EINSIEDEL = „A°SICH'L“			1402: bei dem Einsiedelbrunnen 1426: apud fontem dictum	**>**Im Gegensatz zu seinem größeren Nachbarn, dem „Bonfelder Wald“, findet sich der in der Regel - wie beim „Dornet“ - ohne das
-Der Einsiedel	XIV E	Wa	Eynsiedelborn 1522: 2 ½ Mrg. Acker beym	Grundwort „-wald“ benannte „Einsiedel“, der im Gb von 1840/43 unter der Flur XIV Abt. E
-Im Einsiedel	XIV B	Wi	Ansidel	Nr. 126 als „Eichenhochwald“ mit einer
-Im Einsiedel	IV C	A	1557: am wiesen beym Ainsiedel	Fläche von 88 756 Kl. = 554 744 m^2 = 55,47
-Im Einsiedel	IV D	A		ha = 221,88 hess. Mrg. verzeichnet ist, erst
-Im Einsiedel	IV E	A	1692: im Einsiedel	sehr spät (1522) erwähnt, obgleich natürlich
-Im äußeren Einsiedel	XIV B	A	1807 u. 1817/20:	dessen Existenz ebenfalls in Urzeiten zurück-
-Im äußeren Einsiedel	XIX B	A	-In dem Einsiedel bzw.	reicht. Er war und ist in 4 Schläge eingeteilt,
-Hinter dem Einsiedel	IV B	Wi, A	-Im Einsiedel bzw. -Im äußeren Einsiedel	die (von W nach O gehend) die folgenden
Forts. von Spalte 4:			(insges. 9 Ackergewanne und	Namen tragen: „Gränzwald“, „Kastanienal-
dementsprechend dem NO-	***Abb. 17:**		1 Wiesen-.Gewann)	lee“, „Fuchsbau“ und „Erbach“.-
Ausläufer des „Einsiedel“ anliegend und entlang der Hohenstadter Gemarkungsgrenze ostwärts ziehend zu finden ist. Hinzu kommen noch 3 Acker-Gewanne, darunter ein zentrales großes, die ebenfalls die AB „Im“ tragen und von denen 2 die Lagebestimmung „Im äußeren“ führen.-	**Das Wiesen-Acker-Misch-Gewann an der Hohenstadter Gemarkungsgrenze „Hinter dem Einsiedel“ mit dem Oberlauf vom „Erbach“ im PBKW von 1840/43 --- Siehe**	**die Acker-Gewanne „Im Einsiedel“ unter „Hoher Stein“ in Abb. 36c sowie die westwärtig dieser gelegenen zwei solchen „Im äußeren**	--- Forts. von Spalte 5: reduziert sind. Unter den letztgenannten befindet sich ein den Mittelbereich des ostwärtigen Waldrandes begleitendes schmales Wiesen-Gewann mit der (psychologisch gesehen) die besondere Nähe signalisierenden AB „Im“ sowie ein etwas kleineres und aus 5 Wiesen und einem stark 3 ½ hess. Morgen großen Acker bestehendes Misch-Gewann mit der AB „Hinter dem“, das (Forts. siehe Spalte 1!)	Es ist wohl nichts dagegen einzuwenden, wenn man annimmt, dass dieser seinen Namen von einem dort in alten Zeiten einsam hausenden Menschen (mhd. „einsidel“)[22], ob mönchisch lebender „Waldbruder“ oder bloß die Einsamkeit suchender Weltlicher, das muss offen bleiben, erhalten hat. Obgleich der Name „Einsiedelbrunnen“ urkundlich schon 1402 bzw. als „Eynsiedelborn“ schon 1426 und damit früher als der „Einsiedel(wald)“ auftaucht, so erscheint es naheliegend, diesen später nicht mehr genannten Brunnen im oder beim „Einsiedel(wald)“ und nach diesem benannt zu suchen. Aber vielleicht lag dieser, wie WILL[23] als Möglichkeit einräumt, gar nicht im oder beim „Einsiedel(wald)“, sondern ganz woanders.-
Die unmittelbare Nachbarschaft des „Einsiedel(waldes)“ zur Kernzone des Rappenauer Kurgebiets hat es mit sich gebracht, dass dieser gern von dessen Kurgästen aufgesucht wird. So sind in dessen Rappenau und Hohenstadt zugewandtem Rand- sowie im Zentralbereich ein Wander- und Joggingweg sowie 1976 ein „Arboretum“ zur Demonstration der dort vorhandenen Vielzahl von Baumarten entstanden.			**Einsiedel“ und das Wiesen-Gewann „Im Einsiedel“ unter „Galgenberg“/„Galgenhöhe“ in Abb. 23d!**	Durch seine etwas nähere Lage zur Stadt ist der O-Rand vom „Einsiedel“ stärker als der „Bonfelder Wald“ der Rodung anheimgefallen. Deshalb tragen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20 nicht weniger als 9 diesem Wald benachbarte Gewanne seinen Namen, die im PBKW und Gb von 1840/43 durch Zusammenlegung auf 7 (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 17: Das Wiesen-Acker-Misch-Gewann an der Hohenstadter Gemarkungsgrenze „Hinter dem Einsiedel“ mit dem Oberlauf vom „Erbach“ im PBKW von 1840/43

Anmerkung: Da der grenzbildende „Erbach“ hier vor der Grenzlinie zur Gemarkung Hohenstadt hin eingezeichnet ist, jedoch ostwärtig in den beiden Acker-Gewannen „Im Geisbuckel“ plötzlich verschwindet, aber ab dem Wiesen-Gewann „Im Rappenbrunnen“ wieder erscheint (siehe dazu die Abb. 7b!), möchte man davon ausgehen, dass dieser in diesem Bereich wechselnd als zur Gemarkung WB, dann zur Gemarkung Hohenstadt, dann wieder zur Gemarkung WB gehörig betrachtet worden ist, d. h. dass die Grenzlinie wechselnd am HOer Ufer, dann an dem von WB, dann wieder von HO verlaufen ist. Allerdings müsste dann - genau genommen - das in Rosa gehaltene Grenzband jeweils eine Verschiebung aufweisen, was nicht der Fall ist. Hier gibt das maßgenaue PBKW von 1840/43 ein Fragezeichen auf, das noch größer wird, wenn man sieht, dass in diesem der „Erbach“ in seinem mittleren und unteren Bereich gar nicht mehr erscheint (siehe in Band 2 die Abb. G 34, S. 593!). Geschah das vielleicht, weil dieser ab dem „Hohenstadter Weg“ durch den „Erbach-Mühlgraben“ großteils seines Wassers beraubt gewesen und mehr oder minder trocken dagelegen war? Doch ist das Fehlen von innerhalb der jeweiligen Gemarkung fließenden Bächen bzw. Teilen solcher im BPKW von 1840/43 häufig, ganz abgesehen davon, dass dort Grabenführungen, ob diese trocken gelegen waren oder nicht, völlig fehlen.

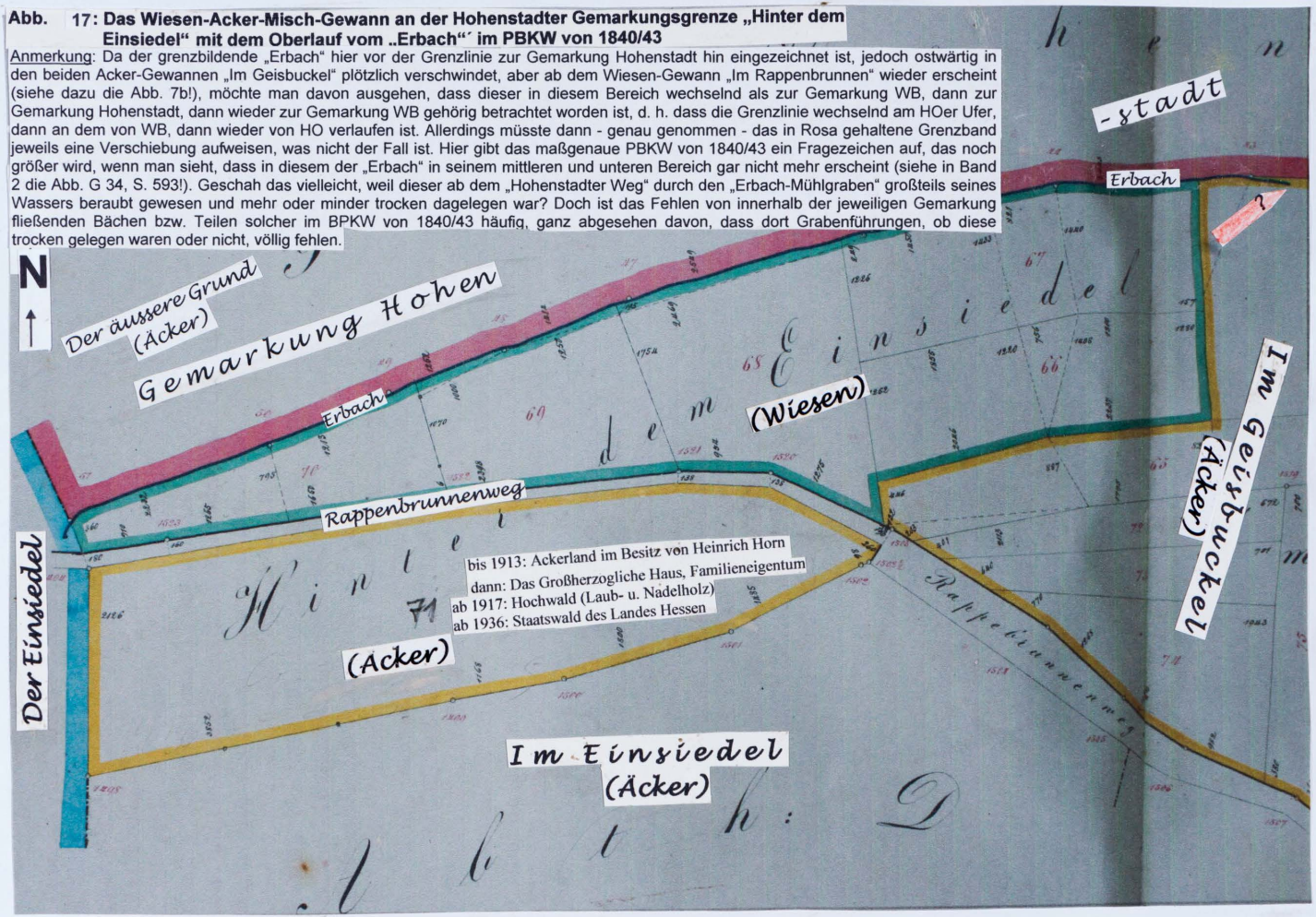




Abb. 36c: „Der Hohensteinweg“ und die durch diesen randerschlossenen vier Acker-Gewanne „Linkerhand dem Hohensteinweg“ und „In dem Hohenstein“ samt den Nachbar-Acker-Gewannen „In dem tiefen Tal“ im Süden und „In dem Einsiedel“ im Norden im GKW von 1807

Anmerkung: Am oberen Rand fehlen den Gewannen „Linkerhand des Hohensteinweg“ und „In dem tiefen Tal“ durch Kappung des Kartenblattes einige Parzellen bzw. Teile solcher und liegt somit der dort aufgeführte „Weg nach Rappenau“ um ein Weniges weiter südwärtig.

N

Abb. 23d: Der Acker-Gewann-Bereich In der alten Galgenhöhe“ mit den im Norden, Süden und Westen anliegenden Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

Anmerkung: Mit Ausnahme des Wiesen-Gewanns „Im Einsiedel“ handelt es sich in allen Fällen um Acker-Gewanne.

